

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntags-
blatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-
stalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit
Bestellgeld.



Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr**
erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Nr. 3475.

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. November 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt

Das Insterburger Duell

beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung, es sind deshalb die Bemerkungen von Interesse, die das Organ des Deutschen Offiziersvereins, die „Militär-Zeitung“, herausgegeben von Hauptmann Delfinger, dazu macht. Das Blatt schreibt:

„Wenn ein Offizier einen Kameraden in trunkenem Zustande beleidigt, so ist er juristisch nicht verantwortlich; er ist überhaupt nicht in der Lage, einen anderen zu beleidigen; er ist wie ein Fieberkranker, der zwar die Personen seiner Umgebung erkennt, aber trotzdem nicht verantwortlich ist für das, was er getan hat. Dagegen bleibt er dafür verantwortlich, daß er sich in einem solchen Zustand verhält hat. Die Folgen hiervon muß er tragen. Und da wäre unseres Erachtens das Natürlichste, daß ein Ehrengericht erklärte, daß durch das Benehmen des Beleidigers — ob er juristisch dafür verantwortlich ist oder nicht — die Standesehre verletzt worden sei und daß er demzufolge mit schlichtem Abschied entlassen oder aus dem Offiziersstand entfernt werden müsse. Ein solcher Mann, der, wenn wir den Ausdruck gebrauchen dürfen, „Kaste verliert“ durch seine Handlungsweise, ist eben dadurch „sittlich unfähig“ gemacht, und das wird wohl genügende Strafe sein. Will trotzdem der Beleidigte sich nicht damit begnügen, so ist das seine Sache. Wir sind der Meinung, daß eine amtliche Erklärung über den Insterburger Fall nicht nur wünschenswert, sondern geradezu notwendig ist, um die erregte öffentliche Meinung zu beruhigen. Daß der Leutnant Blastowich die Absicht gehabt hat, seine Kameraden zu beleidigen, kann man doch eigentlich nicht annehmen. Er würde dann nicht den Nachruf verdienen, den ihm seine Kameraden gewidmet haben. Und wo keine Absicht vorliegt, kann von einer „Beleidigung“ keine Rede sein.“

Ueber das Insterburger Urteil wird dem „B. L.“ noch von militärischer Seite (Oberst a. D. G.), geschrieben: Nachdem der traurige Fall Blastowich bereits in allen Einzelheiten

in der Presse erörtert war, war es kaum noch wohlgethan, die Dessenlichkeit in dem Prozeß gegen seine Gegner theilweise auszuschließen. Diese Maßregel verfehlt offenbar nicht nur ihren Zweck, sondern beunruhigt sogar. Der Schutz dienstlicher Interessen und des Ansehens des Offiziersstandes konnte hier nicht mehr erreicht werden und also nicht in Erwägung kommen. Aber auch nach der beschränkten Aufklärung, welche die Gerichtsverhandlung gebracht hat, wird sich überall der Eindruck verflärten, daß in diesem Falle weniger als je ein Duell, zumal ein Pistolenduell, angebracht war.

Unbestreitbar ist es, daß der bellagenswerthe Zusammenstoß nur unter der Einwirkung des Alkohols entstanden, und daß die Absicht der Beleidigung auf keiner von beiden Seiten, auch bei dem thätlichen Vergehen des Leutnants Blastowich nicht vorhanden gewesen ist. Danach war der Standpunkt zur Beurteilung des Handels gegeben. Es kam ausschließlich eine schwere Verletzung der Standesehre durch in der Trunkenheit begangene Handlungen in Frage. Der Spruch des Ehrengerichts hat daher dem Wortlaut der allerhöchsten Kabinettsordre nur dann entsprochen, wenn er nicht nur dahin gelaute hat, daß er außer Stande sei, einen Ausgleich vorzuschlagen, sondern zugleich dahin, daß ein ehrengerichtliches Verfahren notwendig sei. Nicht zwar dem ausdrücklichen Wortlaut, wohl aber dem Sinn der allerhöchsten Kabinettsordre widerspricht es, wenn nach diesem: — vor dem Kommandeur zu bestätigenden oder abzuändernden oder abzulehnenden Spruch — ein Duell vor Ausgang des ehrengerichtlichen Verfahrens stattfindet. Eine Ergänzung der Kabinettsordre dahin, daß dieses Verbot nicht nur mittelbar, sondern unmittelbar ausgesprochen würde, wäre vollkommen genügend, in allen Fällen gleicher Art die Ausübung des Duells überhaupt zu verhindern. Ich glaube nicht, daß in dem Insterburger Falle nach der Art des zu erwartenden ehrengerichtlichen Spruches ein Duell noch möglich gewesen wäre.

Und muß man nicht immer wieder sich die schmerzliche Frage vorlegen: Was hat denn

nun der Ausgang des Duells bewiesen? Hat allein die Thatsache, daß beide Herren den — selbstverständlichen — Muth hatten, sich einer dem anderen vor die Mündung seiner Pistole zu stellen, die vorher stattgefundenen, nicht auf dem Gebiet des Muthes, sondern auf dem des Tattgefühls, des Anstandes begangene Verletzung der Standesehre wiederhergestellt? Ist dadurch etwas nichtgeschehen gemacht, ist dadurch schließlich etwas gesühnt worden? Und weiter! Wie hart auch immer die Strafe sein möchte, die der unglückliche Verstorbene verdient haben möchte, wird nicht jedes menschliche Empfinden dahin übereinstimmen, daß das, was ihn wirklich betroffen hat, zu hart war? Zu hart für ihn wie für die schwer gekrümmte Familie? Den besonders tragischen Umstand, daß er unmittelbar vor seiner Hochzeit stand, will ich als zufällige Verwicklung hierbei ganz außer Betracht lassen. Gerade sein Tod hat ihn verhindert, das, was er in einem Augenblick der Haltungslosigkeit gesündigt, durch sein ferneres Leben zu sühnen.

Und wie nun, wenn sein Gegner, dessen erstes Eingreifen einem kameradschaftlichen Wohlwollen, ja einer kameradschaftlichen Pflicht entsprang, dessen spätere Verfehlung — so weit der gerade in diesem Punkt zu bedauernde Ausschluß der Dessenlichkeit zu beurtheilen gestattet — ungleich geringer als die des anderen Theils war, wenn ihn in dem Hazardspiel des Pistolenduell das Todeslos getroffen hätte? Welcher Hohn auf alles natürliche Empfinden!

Deutsches Reich.

Die „Augsburger Abendzeitung“ meldet, der Herausgeber des „Bayerischen Vaterlandes“ Dr. Sigl in München, sei durch Gerichtsbeschluß entmündigt worden.

In dem Prozeß betreffend den Schulaufbruch der polnischen Bevölkerung in Wreschen wurde am Dienstag das Urteil gefällt. Frau Blasada wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängniß, Franz Korzeniewski zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Die übrigen Angeklagten erhielten zum Theil Haftstrafen, größtentheils

aber Gefängnißstrafen von 4 Wochen bis zu 2 Jahren.

Das Defizit im nächsten Reichsetat, das eventl. durch Matritularbeiträge zu decken sein wird, beträgt nach dem jetzt dem Bundesrath vorliegenden Etatsgesetz rund 80 Millionen Mark, bleibt also erheblich hinter dem in der Presse angelegentlich Betrage (140 Millionen) zurück. Jedenfalls wird der Reichstag sich bemühen, auch von den 80 Millionen durch Streichung von Ausgaben noch einen erheblichen Vagen abzurechnen.

Angesichts der verschiedenen deutschen Protestkundgebungen gegen Chamberlain ist es von Interesse, daß eine in der parteioffiziellen konservativen Korrespondenz veröffentlichte Zuschrift von hervorragender Stelle aus der Partei den Rath giebt, von diesen Kundgebungen abzusehen, weil diese in England vielleicht nur das Entgegengesetzte von dem was beabsichtigt sei, hervorbringen würden.

Ausland.

Großbritannien.

Auf ein Schreiben, welches ein gewisser Mariner aus Penrith an Chamberlain gerichtet und in dem er ihm nahe gelegt hatte, Schritte zu thun, um den Unwillen zu beiseitigen, den er durch seine jüngst gehaltene Rede in gewissen Kreisen des deutschen Volkes hervorgerufen habe, hat Chamberlain durch seinen Sekretär antworten lassen, die künftliche Agitation in Deutschland beruhe so vollständig auf einem Mißverständnis seiner Rede, daß er nicht daran denke, irgend welche Notiz davon zu nehmen. Er wolle indeffen feststellen, daß sich kein vernünftiger (sensible) Deutscher durch die Worte beleidigt fühlen könnte, in denen er das Verhalten der britischen Behörden in Transvaal durch den Hinweis auf die bei allen zivilisirten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung gerechtfertigt habe.

Die Zollbehörden in London hielten einen Dampfer zurück, der am letzten Mittwoch angeblich mit Passagieren zu einer Bergnügungsfahrt abgehen wollte. Gewisse Umstände und namentlich der, daß das Schiff einen Schein-

Der Künigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochpfeilart.

23) F. Eduard Pflüger.

Da warf er wieder einen Blick auf die Zeitung und las den letzten Absatz des Artikels, der folgendermaßen lautete: „Ein reicher Nachbar des Freiherrn von Hobbach, ein Herr von Echter...“ Ja natürlich, daß er auch daran nicht gedacht hatte, das war die Lösung, der Echter war die Mittelsperson, ihm und seiner Gattin wollte er sich ganz anvertrauen, sie würden schon den Weg finden, seine Hilfe annehmbar zu machen. Aber was hatte es denn mit dem Echter für eine Bewandnis, hatte er etwa helfen wollen? Natürlich: „Ein reicher Nachbar des Freiherrn von Hobbach, ein Herr von Echter, hat dem Komitium seine volle Bürgschaft für die Bezahlung der Schulden an. Die Indusirieritter aber lehnten ihn mit den Bemerkungen ab, daß er ja auch bloß Landwirt sei und kaum in der Lage, die fälligen Schulden des Wildensteiners zu tilgen. Wenn er aber eine bestimmte Anzahl Morgen von seinem Gut für den Bau der Bahn hergeben wolle und den Wildensteiner bestimmen, daß er gleichfalls das notwendige Land verkaufe, so wolle man dafür sorgen, daß seine Bürgschaft angenommen werde. Der Echter hatte aber sein Wort gegeben, nicht in den Bahnbau zu willigen und auch seinen Fuß breit Landes dafür herzugeben, weil diese Bahn den Untergang der adeligen Landwirthschaft bedeutet. Herr von Hobbach hat trotz des hereinbrechenden Unglücks seinen Nachbarn nicht von dem Wort entbunden und will sich lieber opfern, als den Bahnbau, den er für ein Unglück hält, fördern. Die Indusirieritter werden zuerst noch den Besitz dieses Herrn von Echter und den eines Grafen Wettenburg, eines morganzischen Gutes des kurfürstlichen von Hessen, gleichfalls unter den Hammer bringen müssen, bevor sie ihre Gellüste durchzuführen imstande sein werden. Dazu ist aber wenig Aussicht vorhanden, denn die beiden genannten Herren sind Gott sei Dank noch vollkommen Herr auf ihrem Erbe.“

Roger stand auf, verließ das Restaurant und rief eine Droschke herbei, die ihn nach der Dortheimstraße bringen sollte.

Dort angekommen, eröffnete er der Gräfin Tanja Holtmann, daß seine Zeit nun abgelaufen sei und häusliche Pflichten ihn nach dem Speesart zurückriefen. Die Gräfin konnte natürlich dagegen nichts einwenden und mit einem fürchterlichen Achsenstrom willigte sie ein, daß Hatto sie nun verlassen sollte. Es wurde einen ganzen Tag lang gepack, Andenken an seinen Vater, Bilder und tausenderlei Gegenstände füllten fünf rote Kisten aus. Und als zwei Tage nach dieser Unterredung endlich die Stunde herangekommen war, wo der D-Bez Roger und den kleinen Hatto aufnehmen sollte, überreichte Tanja nach einem schmerzlichen Abschied von ihrem Sohn dem Grafen eine alte abgegriffene Brieftasche mit den Worten: „Hier hüten Sie diese Dokumente wie Ihren Augapfel, es sind die Papiere des Kindes und die Beweise, daß Hannes Jakob von Hobbach eine Mesalliance geschlossen hatte, daß also der Entel ein ebenbürtiger Nachkomme derer von Hobbach ist.“ Noch ein wehmüthiger Händedruck und die Stimme des Schaffners: „Bitte jetzt einsteigen“, trennte Mutter und Kind.

XVII.

Während der vierzehn Tage, die Roger in Berlin zugebracht hatte, waren furdthare Veränderungen mit seinen Freunden oder vielmehr Gegnern auf dem Wildenstein vorgegangen. Es schien doch plötzlich, als ob der Herr Fint in Wschaffenburg kein aufrichtiger Freund des Barons gewesen sei, denn er benahm sich in der neuen Affäre recht häßlich und kein herzloser Luchterer hätte seinen augenblicklichen Vorteil über einen ständigen mehr auszuheben können, als es der Wschaffenburg Kaufherr that. Er wollte nun einmal von seinem Plane, den Speesart mit einer Bahn zu durchqueren, nicht ablassen und er hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, sein Vorhaben durchzuführen. Mit großer Energie hatte er rind um den Wildenstein seine Mienen gelegt und hielt jetzt die Zündschnur in der Hand, um ihn in die Luft zu brechen. Der alte Freiherr

rührte sich nicht. Stumpf vor sich hinbrütend, saß er in seinem Schloß, ließ niemanden vor sich, auch nicht einmal seine Tochter und man mußte das Schlimmste befürchten.

Da sagte Fhing einen verzweifelten Entschluß. Sie rief Johann, den Reitknecht, sich das schnellste Pferd zu fatten und mit einem Brief nach Wschaffenburg zu reiten, auf Antwort warten und schnellstens zurückzukommen. Der Brief war an den jungen Herrn Fint gerichtet und enthielt weiter nichts als die Aufforderung, so schnell als möglich nach dem Wildenstein zu kommen.

Herbert Fint war nicht der Mann eine Dame, dazu Fhing Hobbach, länger als nötig, warten zu lassen. Er sagte Johann, daß er die Antwort dem gnädigen Fräulein persönlich überbringen werde und befahl ihm, langsam voraus zureiten, er würde ihn wohl schon bei Grünmorsbach überholen. Dann ging er so schnell als möglich nach Hause, warf sich ins Reitkostüm und bestieg seinen Fuchshengst, um dem vorausreitenden Johann in schneller Gaigart zu folgen. Er hatte ihn sehr bald überholt, aber der Reitknecht bewegte sich zu langsam für ihn. Er hatte ja die achtundzwanzig Kilometer schon am Morgen geritten und mußte das Pferd auf dem Nüchweg schonen. Deshalb ließ Fint ihn bald hinter sich und galoppierte die wunderbare Straße entlang. Ohne auch nur dem Pferde besondere Mühe zu gönnen, gelangte er nach kaum zwei Stunden am Greisenhof des Schlosses Wildenstein an, sprang aus dem Sattel, sorgte aber wie ein guter Kavallerist zuerst für sein Pferd, das er im Stall unterbrachte und ließ sich dann sofort bei Fhing melden.

Die junge Dame reichte ihm freundlich die Hand, und ehe sie etwas sagen konnte, hielt er es für notwendig, sich vor allem für das Benehmen seines Vaters zu entschuldigen, aber die Baroness schnitt ihm die Rede ab:

„Entschuldigen Sie sich nicht, was Ihr Vater thut, mag von seinem Standpunkt vollkommen gerechtfertigt sein, er mag es auch mit uns gut meinen, indem er den Vater durch so furdthbare Maßregeln zur Aufgabe seiner Ueberzeugung bringen will. Für uns natürlich ist es unendlich drüdend und wir sind in schwerer Bedrängnis.“

„Ich weiß es, gnädigste Baroness, Ihr Bräutigam, Graf Wettenburg, wird Ihnen wohl mitgeteilt haben, daß ich bereit war, alles zu thun, um die Katastrophe abzuwenden. Daß es mir nicht gelang, liegt an der Unbegreiflichkeit meines Vaters. Wo ist übrigens Graf Wettenburg?“

„Ich weiß es nicht, Herr Fint.“

„Sie wissen es nicht?“ fragte der junge Bankier erstaunt.

„Nein, ich weiß es nicht, denn ich habe jede Beziehung zu dem Grafen abgebrochen.“

„Jede Beziehung abgebrochen! Sie sehen mich erstaunt, erschreckt, Baroness. Darf ich mir vielleicht die Frage erlauben...? Aber natürlich werden Sie Ihre Gründe gehabt haben, die ich zu untersuchen nicht das Recht habe, doch...“

„Sie haben das Recht, wenn ich es Ihnen erteile. Verzeihen Sie, Herr Fint, daß ich jetzt eine Sache berühre, die vielleicht einem so wohl erzogenen Manne wie Ihnen unweiblich, unschicklich, ja ich weiß nicht, was noch alles erscheinen mag...“

„Ich bitte sehr, gnädigste Baroness, was Sie thun, kann nie unschicklich oder unweiblich sein.“

„Doch es scheint so, es ist auch so, aber geben Sie nicht nur die Schuld, sondern den Verhältnissen der furdthbaren Not und Bedrängnis, in die wir gekommen sind, der Sorge um den alternden Vater, der, seitdem der Tag der Zwangsversteigerung angeleitet ist, nicht aus seinem Zimmer herauskommt und finstler vor sich hinbrütet. Nehmen Sie Mitleid auf mein geängstigtes Herz und verzeihen Sie, was ich thue und rede.“

„Aber gnädigste Baroness, wozu die langen Entschuldigungen, Sie wissen, daß ich geneigt bin, Ihnen alles zu verzeihen. Selbst das Schwerste, die Ablehnung meines Antrages, habe ich Ihnen verziehen und habe mich bemüht, daß alles zum guten Ende kommen soll.“

Fortsetzung folgt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

werser mitführte, erregten Verdacht. Die Zollbeamten sollen an Bord vier Feldgeschütze, eine Menge Holztohle und Salpeter gefunden haben. Die Vorräthe bestanden aus Büchsenfleisch, Biskuits und anderen Dingen, die für Bergnütungsreisende ungewöhnlich sind. Das Schiff war auch so eingerichtet, daß es 500 bis 600 Mann mitführen konnte. Wie es heißt, hätten die Beamten festgestellt, daß das Schiff, das einer Rhederei in Aberdeen gehört, zunächst nach Hamburg gehen sollte; der Kapitän habe versiegelte Ordres.

Niederlande. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hat sich der Verwaltungsrath des Schiedsgerichtshofes in seiner am Mittwoch abgehaltenen Sitzung für inkompetent erklärt, dem Antrage der Buren auf Intervention in der südafrikanischen Frage stattzugeben.

Rußland. Das russische Kriegsministerium hat sich unlängst an die Truppenkommandierenden in den Militärbezirken mit der Aufforderung gewandt, sich darüber zu äußern, ob es gegenwärtig nicht an der Zeit sei, die Frage über Aufhebung der Körperstrafe bei den Truppen anzuregen. Wie die „Od. Now.“ mittheilen, hat sich der Kommandierende des Odesaer Militärbezirks Generaladjutant Graf Mussin-Puschkin, dahin ausgesprochen, daß die Aufhebung dieser Strafe durchaus notwendig und wünschenswerth sei, ähnliche Antworten seien von den Kommandierenden der übrigen Militärbezirke eingegangen. Beim Generalsstab wird eine besondere Kommission eingesetzt werden, die sich mit der Klarstellung dieser Frage zu beschäftigen haben wird.

Amerika. Der deutsche Botschafter in Washington, v. Holleben wurde am Montag von einem Berichterstatter aufgesucht, dem gegenüber er u. a. erklärte: Der Kaiser habe ihn (den Botschafter) angewiesen, dem Präsidenten Roosevelt die freundlichsten Grüße des Kaisers und seine besten Wünsche für den Erfolg seiner Regierungstätigkeit zu übermitteln. Der Kaiser bewundere aufrichtig den Fortschritt Amerikas und hege die freundlichste und herzlichste Gesinnung gegen Amerika. Alles Gerede, daß der Kaiser die europäischen Völker zum Kampfe gegen Amerikas Handelswelt zusammenzubringen wünsche, sei natürlich unbegründet. Die Nachricht, Deutschland bemühe sich, in Südamerika und Westindien Kolonisationen oder sonst einen Stützpunkt zu erwerben, sei von feindsichtiger Gesinnung in die Welt gesetzt, die Deutschland nicht gern in zu freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sehen möchte. Der Botschafter schloß, er sei amtlich zu der Erklärung ermächtigt, daß Deutschland „keine derartige Absicht habe“. Er wünsche ein für alle Mal, diese immer wiederkehrenden Meldungen nachdrücklich und ohne Einschränkung für falsch zu erklären. Er habe dies auch dem Präsidenten mitgetheilt, der mit ganz besonderer Genugthuung davon Kenntniß genommen habe.

Bei dichtem Nebel stießen am Dienstag Morgen auf der städtischen Hochbahn in Chicago zwei Züge zusammen; eine Person wurde getödtet und 12 verwundet. Der Nebel, durch den der Zusammenstoß auf der Hochbahn verursacht wurde, war dichter, als jemals hier festgestellt worden ist. Es kam noch zu vier weiteren Zusammenstößen auf der Hochbahn, wobei eine Anzahl Fahrgäste verletzt wurde.

Zwischen den Ausständigen und den Streikbrechern der Arbeiter in den Kohlenbergwerken zu Madisonville (Kentucky) fand am Sonntag eine förmliche Schlacht statt. Einem späteren Bericht zufolge wurden 12 Mann getödtet. Am Dienstag bewachte die Miliz die Bergwerke, und auch nach den anderen Bergwerken sind Truppen entsandt worden.

In Pulsa (Kanjas) gingen verschiedene große Meteore nieder und erleuchteten den Horizont, sie fielen in einen Petroleumsee und setzten denselben in Brand. Der See brannte den ganzen Tag.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, d. 19. November. Durch die ablehnende Haltung der Wandsbeler Stadtvertretung dürften, wie wir schon früher betonten, die Aussichten des Bahnprojekts Wandsbel-Trittau so ziemlich vernichtet sein. Die „Hamb. Nachr.“ wissen jetzt über ein neues Projekt zu berichten, das als Ersatz des gesunkenen dienen und sich der Förderung durch Herrn Landrath v. Bonin erfreuen soll. An die Stelle der Bahn Wandsbel-Trittau soll eine solche Hamburg-Trittau treten und die neue Linie ist in der vor. Woche schon durch Herrn Landrath von Bonin in Begleitung des Sachverständigen, Ingenieur v. Arzfeld aus Berlin, besichtigt worden. Für das neue Projekt soll die alte Richtung von Trittau über Lütjensee, Holsdorf, Sielerberg, Papendorf und Stellau bestehen bleiben, dann wird aber die Richtung über Stenwarde, Glinde, Dji-Steinbel, Dejendorf und Rothe Brücke eingeschlagen. Die Abzweigung von Hamburg erfolgt vom Tiefst-Bahnhof aus, von da wendet sich die Linie der Blauen Brücke zu, schwenkt hier ostwärts ab, um die Anschlüsse der zahlreichen

industriellen Etablissements aufzunehmen und dann bei der Rothen Brücke die Wille zu überschreiten. Die Königl. Eisenbahn-Direktion Altona hat sich damit einverstanden erklärt, von der neuen Haltestelle Biesflad aus, die schräge gegenüber dem Ausgange der Ausläger Allee zu liegen kommt, den Verleher der Trittauer Bahn derart aufzunehmen, daß die Personen direkt nach dem Central-Bahnhof fahren und die Güter nach dem Güterbahnhof Rothenburgsort überführt werden. Jenwärts der Wille ist die gemeinschaftliche Haltestelle für Billwärder a. d. Wille und Schiffbek-Schleme vorgezogen. Von dieser neuen Richtung erhofft man wesentliche Vorteile, da namentlich das industrielle Gebiet um Schiffbek-Billwärder der Bahn gegen Verleher sichern wird. Eine Einigung mit den Industriellen über ihre Beteiligung glaubt man voraussetzen zu dürfen, ist diese erfolgt, so würde ein alsbald einzuberufender Kreisstag des Kreises Stormarn weiter zu beschließen haben. Soweit Hamburgsches Gebiet in Frage kommt, würde natürlich die Konzessionierung beim Senat nachzusuchen sein.

* Ahrensburg, 22. November. Ein heftiger Sturm aus Südwest tobte am Dienstag Abend und fast während der ganzen darauffolgenden Nacht. Starke Regenschauer gefellten sich dazu, es war, namentlich nach Mitternacht, ein geradezu unheimliches Wetter. Gegen 4 Uhr Morgens legte sich der Sturm.

Die Sitzungen der Voreinschätzungs-Kommission des Bezirks Ahrensburg, behufs Veranlagung zur Einkommensteuer für 1902, beginnen am Montag, den 25. d. M.

Von einem Hausfuxer wurden hier kürzlich an Ladenbesitzer Bestimmungen über die „Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und den 10 Uhr-Ladenstluß“ in Plakatform verkauft. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß die auf diesem Blatt angegebenen Verkaufszeiten für die Stadt Hamburg gelten, in unserm Bezirk jedoch keine Gültigkeit haben, da die Verkaufs- und Ruhezeiten hier anders geregelt sind, als in Hamburg.

Trotz des wenig einladenden Wetters war das gestrige erste Abonnements-Konzert in „Schadendorffs Hotel“ recht gut besucht. Die Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Pionier-Bataillons Nr. 9, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Baade, leistete Vorzügliches und da das Programm dem Geschmack der Mehrheit der Anwesenden angepaßt war, erntete sie viel Beifall. An das Konzert schloß sich ein gemütlicher Ball, bei dem die wundervolle Musik immer neuen Akreiz zum Tanze gab. Das sehr geschmackvoll decorirte, in glänzender elektrischer Beleuchtung strahlende Lokal gab einen sehr hübschen Rahmen für die Festlichkeit ab und trug, neben der bekannten aufmerksamen Bewirthung viel dazu bei, die Gäste in wohliger und gemütlicher Stimmung zu erhalten.

Ein in einer hiesigen Gärtnerei Angestellter hatte dieser Tage das Unglück sich bei der Arbeit mit einem Messer zwei Sehnen der einen Hand durchzuschneiden.

In der vergangenen Nacht um 1 Uhr brannte in Sied das Viehhaus des Landmannes J. Punte (frühere Schorische Landstelle) gänzlich nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Vargteheide, 20. November. Die hiesige Ortskrantentasse hielt am Sonntag eine Generalversammlung, in der zunächst die Neuwahl eines statutenmäßig auszufehenden Kassensatzes vorgenommen wurde. Wiedergewählt wurde mit großer Mehrheit der bisherige Kassensatz Dr. Arönde, sein jährliches Honorar wurde auf 2500 Mk. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, die Beiträge zur Kasse vom 1. Januar n. J. ab um 1/3 Proz. zu ermäßigen, da der Reservefond die vorgeschriebene Höhe von 18 000 Mk. erreicht hat.

§ Todendorf, 21. November. In dem Lehmannschen Getreidegeschäft in Mollhagen war seit etwa 2 Monaten ein junger Mann aus der Schweiz als zweiter Arbeiter angestellt, der sich als sehr anständig und intelligent erwies und aus besserer Familie stammte. Da er sich das Vertrauen seines Arbeitgebers erworben hatte, wurde er dieser Tage hierher nach Todendorf geschickt, um etwa 400 Mk. einzufassen und das Geld an anderer Stelle wieder zu bezahlen. Der 23jährige junge Mann hat es jedoch vorgezogen, mit dem eingefasserten Gelde durchzubrennen, sein Verbleib konnte bisher nicht ermittelt werden.

* Altrahlstedt, 22. November. Eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Altrahlstedt und Umgegend findet am Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn W. Eggers hier selbst statt. Auf der Tagesordnung steht: Wahl eines Vorstandes, Rechnungsablage, Wahl von Revisoren und Delegirten, Vortrag des Herrn König: Flensburg; 1. Ueber die Bedeutung des Rutenbaues für die Bodenbearbeitung und Fütterung, 2. die Bedeutung des bürgerlichen Gesetzbuches für den Landwirth.

Die Proben für die am Sonntag im Lokale des Herrn Hup stattfindende Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche längere Zeit hindurch mit allem Eifer betrieben worden sind, nähern sich ihrem Ende und das große Interesse, das alle Beteiligte der Sache entgegengebracht haben bürgt für ein gutes Gelingen. Es wird jetzt Sache unserer Ein-

wohnerchaft sein, die aufgewendete Mühe durch einen guten Erfolg zu lohnen, indem sie sich zahlreich zu der Vorstellung einfindet. Es gilt ja nicht nur, sich selbst einen genuehreichen Abend zu bereiten, sondern durch das kleine Opfer des Eintrittspreises mitzuwirken bei dem lobenswerthen Bestreben, den Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wer trüge nicht gern dazu bei, am heiligen Abend einen Strahl des Weihnachtsglances und der Weihnachtsfreude auch in die dürftigen Räume der Armuth fallen zu lassen?

Eine rothe That vollführten kürzlich zwei Anechte in Stellau an einem Kollegen. Gelegentlich eines Polterabends hatten dieselben des Guten etwas zu viel gelhan; auf dem Nachhausewege fielen sie über ihren Kollegen her und bearbeiteten ihn mit ihren Absätzen und Messern. Der Bedauernswerthe soll bedeutende Verletzungen erlitten haben.

Der kürzlich vom Schwurgericht in Altona wegen Sitzenverbrechens zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arzt Dr. med. Hoffmann aus Altrahlstedt ist zur Verbüßung seiner Strafe in das Zuchthaus zu Rendsburg überführt worden. Daraus ist wohl zu entnehmen, daß das Gnadengesuch, die Zuchthausstrafe in Gefängniß umzuwandeln, abschlägig beschieden worden sein muß.

Wandsbek, 21. November. Der Umstand, daß die sozialdemokratische Partei bei den letzten Stadtverordnetenwahlen ihren ersten Sieg durch die Wahl des Gastwirths Hogreve errungen hat, wird in manchen Bürgerkreisen unliebsam vermerkt. Ueber die Ursachen dieses Ausganges wird berichtet: Der Grundeigentümer-Verein und der Neue Bürger-Verein hatten beschlossen, für Rechtsanwalt Thomsen einzutreten, der Handels-Verein schloß sich aber nicht an und beschloß, für den Zigarrenfabrikanten Rod zu stimmen. Bis gegen Ende der Wahlzeit hatte Thomsen einen so großen Vorsprung in der Stimmenzahl, daß man seine Wahl für gesichert hielt. Erst in den Abendstunden steigerte sich die Stimmenzahl für Hogreve. Es sollen nun manche Wähler der sog. bürgerlichen Parteien, als sie sahen, das Lod nicht durchbrang, um den Sieg Thomsens zu verhindern, für den sozialdemokratischen Kandidaten Hogreve gestimmt haben, während sie die andere Stimme für den (wiedergewählten) Stadtverordneten Bruns abgaben. Aus Hinjensefeld sollen die Sozialdemokraten auch freilich mancher Zuzug erhalten haben und viele Mitglieder der städtischen Verwaltung sollen gegen Thomsen eine sehr scharfe Stellung einnehmen. So gelangte Hogreve mit einer Stimme Mehrheit zum Siege. Bei der vorigen Wahl wurde anders verfahren. Als damals das Wahlkomitee für Thomsen ein sah, daß ihr Kandidat nicht die Mehrheit erlangen und ein Weiterstimmen nur dem sozialdemokratischen Kandidaten zu Gute kommen würde, hat es die Anhänger der Kandidatur Thomsen, für den Kandidaten des „Neuen Bürger-Vereins“, Kaufmann Beran, zu stimmen, der dann auch gewählt wurde und zwar mit 161 Stimmen, während Hogreve damals nur 128 Stimmen erhielt.

x- Kirchspiel Vergstedt, 18. Novbr. Am Dienstag den 26. d. Mts., morgens 10 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gastwirths Schadendorff in Ahrensburg, für den Schulaufsichtsbereichs Wandsbek II, zu denen die Kirchspiele Ahrensburg, Vargteheide, Vergstedt und Eiche gehören, die diesjährige amtliche Konferenz, unter dem Vorsitz des Herrn Kreisinspektors Pastor Peters in Vergstedt statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geß über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900. Referent Herr Pastor Peters, 2. Vortrag über den Regenunterricht, mit einer sich daran anschließenden Lehrprobe in der Oberknabenklasse zu Ahrensburg. Referent Herr Hauptlehrer Hein-Glasbütte.

§ Trittau, 19. November. Nachdem vor einiger Zeit der größte Theil der Herren vom Kommando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ihr Amt niedergelegt hatten, fand am Sonntag Nachmittag in Hinj'sch's Gasthof eine Versammlung der Wehr zwecks Neuwahl des Kommandos statt. Als Hauptmann wurde der bisherige stellvertretende Hauptmann Herr Franz sen., als stellvert. Hauptmann Herr Chr. Witten und als Steigerführer Herr Franz jun. gewählt.

Der hiesige Turnverein beabsichtigt demnächst auch eine Alters-Niege einzurichten. Durch Vermittlung des Mallers Herrn Reimers in Schwarzenbed verkaufte der Schuhmachermeister Herr Hellberg hier selbst seinen Besitz, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Garten, wie wir hören an einem Herrn aus Schwarzenbed. Als Kaufsumme werden 4500 Mark genannt.

Altona, 18. November. Die Bubenstreiche an den Feuermeldern werden wieder fortgesetzt. Einen Feuermelder am Hauptbahnhof suchte man am Sonnabend Abend dadurch zu ruinieren, das kleine Steinchen in das zum Abzugslasten führende Schließloch gezwängt wurden. Bei Eintritt einer Feuersgefahr wäre der Melder also nicht zu benutzen gewesen. Angesichts dieser fortgesetzten Bubenstreiche appellirt die Feuerwehr an die thätige Mithilfe des Publikums und erucht dieses, einen jeden, der sich bei einem Feuermelder in verdächtiger Weise zu schaffen

macht, scharf ins Auge zu fassen und wenn möglich festnehmen zu lassen.

Rateburg, 18. November. Im engsten Familienkreise feierten heute Herr Rentler Wittfoth und Frau hier selbst das sechste Fest der diamantenen Hochzeit. Dem hochbetagten, aber geistig und körperlich noch verhältnismäßig rüstigen Jubelpaare gingen zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zu, denen auch wir uns anschließen. Aus Anlaß der Feier hat der Kaiser dem Ehepaare die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Kleine Mittheilungen.

In dem vielbesprochenen Prozeß gegen eine größere Anzahl Schlachtermeister in Altona und anderen Orten der Provinz Schleswig-Holstein wegen Gebrauchs von Pretervefalz hat die Königl. Staatsanwaltschaft die gegen das freisprechende Urtheil der Strafkammer I des Landgerichts Altona eingelegte Revision zurückgezogen und das freisprechende Erkenntniß ist nunmehr rechtskräftig geworden.

Ein an Blutvergiftung erkrankter, dem städtischen Krankenhause in Neumünster zugeführter Gerber ist dort an den Folgen der Entkrantung gestorben. Das ist innerhalb acht Tagen der zweite Fall, das in Neumünster Gerber durch Milzbrand, zugezogen bei der Beschäftigung, ihr Leben eingebüßt haben.

In der Genossenschafts-Meierei zu Dänischendorf verunglückte der 18jähr. Meier'sch Buchholz dadurch, daß er trotz Warnung seiner Kollegen während des Betriebes den Riemen zur Schrotmühle um die Riemenscheibe legen wollte. Der Kollege versuchte schnell die Maschine abzustellen, aber es war zu spät. Der Unglückliche war schon von der Transmission erfasst und wurde nun mehrere Male herumgeschleudert. Der entseßlich verstümmelte Körper zeigte mehrere Schädelbrüche und auch Brüche der Gliedmaßen. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Seit 14 Tagen ist die Mädchenschule in Apenrade geschlossen, weil im obersten Stockwerk rechts und links je eine neue Klasse, sowie eine nach oben führende Schultreppe errichtet bzw. erbaut wurde. Die Arbeiten waren ungefähr fertig und man war Freitag mit dem Abbrechen des Gerüsts und der Halter beschäftigt, als plötzlich unter juchbarem Getöse die oberste Treppe herunterstürzte; zum Glück in dem Augenblick, als sich niemand vor den Arbeitern auf der Mittelstufe befand. Diese war von der Wucht der herabstürzenden Steinmassen geborsten. Die Arbeiten waren dem Maurermeister Klems übergeben, der in seinen Forderungen mehrere 100 Mk. billiger war als andere Bauhandwerksmeister.

Dem Vogt Claus Wiese zu Borstel wurde durch den Amtsvorsteher Herrn Grafen von Baudissin das demselben von Sr. Maj. dem König verliehene Allgemeine Ehrenzeichen für treue Dienste in feierlicher Weise überreicht. Herr Wiese hat es verstanden, während seiner 47jährigen Thätigkeit auf dem Gute Borstel sich die Zufriedenheit seiner Herrschaft zu erwerben.

Zum Todtenfest.

Ernst und feierlich tönen die Glocken durch die nebelige Novembertluft. Im schwarzen Gewande ziehen die Schaaren hin nach den Gotteshäusern, nach den Friedhöfen. Unerbittlich macht sonst das Leben an Unzählige seine Ansprüche. Sie dürfen nicht der Trauer nachhängen, sie müssen wirken für die Lebenden. Aber der Todtensonntag gehört dem Gedächtniß der Todten. Was die Ueberlebenden Gutes von ihnen genossen haben, steht vor ihrem Auge in lüchtem Glanz. Aber daneben steigen die Schatten auf von dem, was an den Abgehiedenen versäumt und gefehlt worden ist. Wie viel leichter könnte man den Todtensonntag begehen, wenn es keine Selbstanklagen des Gewissens gäbe. Was geschehen, läßt sich nun freilich nicht mehr ändern und gut machen, weder durch Thränen noch durch Thaten. Aber gegenüber der Anruhe des Gewissens, den Schrecken des Todes, den Schmerzen der Trauer gibt es einen unvergänglichen Trost und eine lebendige Hoffnung in Christo Jesu, dem eingeborenen Sohne Gottes, durch den jedes der vergebenden, helfenden, lebendewenden ewigen Liebe unseres himmlischen Vaters gewiß werden kann. Des zum Zeichen steht auf unsern Gräbern das Kreuz. Das Holz des Fluches ward zum Zeichen des Triumphes. Wohl dem, der das glauben und verstehen gelernt hat.

Vergeht sie nicht, die Iteben Toten, Die in des Grabes Schoße ruhn! Vergeht nicht das, was sie euch boten An Lieb, in Worten und im Thun!

Nicht heut' auch nur weilt ihnen Kränze, Nicht heute nur bringt Blumen dar! Nein, auch im Sommer, Herbst und Lenze, Sei jedes Grab ein Betaltar!

Doch ihnen auch, die euch geblieben, Die mit euch ihre Pfade ziehn, Vergeltet all' das treue Lieben, Es, eilend ihre Monde fliehn! Bestreut mit Rosen ihre Pfade, Daß sie sich eurer Liebe freun! Dann, wenn der Tod auch ihnen nahte, Habt bitter ihr nichts zu bereun!

Proze...
Brandmei...
städtischen...
wurden d...
Gerichtsho...
Staatsanw...
15 Jahre...
Ehrenrech...
freisprech...
worden w...
Justizmö...
Earm mac...
Drei T...
wird beric...
im beno...
Gerichtsho...
haus durc...
Ander de...
7 Jahre...
Barthel se...
Fran...
Gebäude...
das Ausg...
am Die...
mauern n...
Solte...
Sonntag...
10 Uhr: C...
10 Uhr Go...
Jam...
D...
Für d...
Hochzeitsf...
lankeiten...
den, Veru...
berzlichen...
Neutopp...
D...
Am...
nach...
heit m...
meiner...
Ham...
Tief...
Gr.-S...
St...
Am...
lanft, m...
Ma...
Tief...
Rinde...
Die...
Somme...
zwischen...
Sterbe...
per D...
Dhlsd...
burg...
Am...
Sm...
Der S...
in G...
des üb...
Glash...
Abtheil...
nen S...
-acht...
gebild...

Mannigfaltiges.

Prozess Kneißl. Die Geschworenen erkannten Kneißl für schuldig des Mordes an Brandmeier und der Körperverletzung mit tödlichem Ausgange an Scheidler. Bei Kneißl wurden die Schuldfragen verneint. — Der Gerichtshof erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes bei Kneißl auf Todesstrafe, 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Kneißl wurde freigesprochen. Nachdem das Urteil verkündet worden war, schrie die Mutter Kneißl's laut: „Tötmörder!“ Als sie dann weiter großen Lärm machte, wurde sie verhaftet.

Drei Kinder verbrannt. Aus Chemnitz wird berichtet: Am Montag Morgen wurde im benachbarten Ehrensriedersdorf das dem Wirtschaftsbefitzer Barthel gehörige Wohnhaus durch ein Großfeuer zerstört. Die drei Kinder des Besitzers im Alter von 1, 4 und 7 Jahren fanden in den Flammen den Tod. Barthel selbst ist schwer verletzt.

Brandunglück. Das neue großartige Gebäude der Turngemeinde in Darmstadt, das ausgedehnte Restaurationsräume enthält, ist am Dienstag fast bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Feuer soll um

3 Uhr auf der Bühne des Festsaales zum Ausbruch gekommen sein. Leider ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Zwei im Obergeschoss schlafende Dienstmädchen des Restaurateurs sind verbrannt, ein drittes Dienstmädchen, das sich an einem Seile herabzulassen versuchte, stürzte hinab und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein Kellner stürzte von der Giebelmauer herab und brach das Genick. — Das Gebäude war erst am 6. Oktober d. J. in Gegenwart des Großherzogs sowie der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden eingeweiht worden. Es war das größte Turngebäude des ganzen mitteldeutschen Kreises. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Der Kaiser als Jäger. Aus Lehlingen meldet der Hofbericht: Zur Strecke wurden 890 Stück Damwild und 236 Sauen gebracht. Die Sonderstrecke des Kaisers beträgt 65 Schauler und 18 Sauen.

Briefkasten.

H. Auf Ihren Wunsch bringen wir nachstehend das gewünschte Gedicht zum Abdruck. Wir sind allerdings der Ansicht, daß man Herrn Chamberlain viel zu viel Ehre damit anthut, daß man sich soviel mit ihm beschäftigt.

Un Chamberlain.

Bün anno jäb'ntig of mit west,
Heww ihrlid of mit streben,
Dorüm erhew' id hir Protest
Up dien gemeines Reden:
Du Kierl, du lüggt jo, dat dat stinkt! —
Id un mien Kameraden
Heww'n doch jo'n Fluch, so'n swore Schuld
Up unse Seel nie laden!
Wie heww'n kein Grün's, kein Rinner schänn't
— De Düwel föll uns halen —
Wie heww'n nich murd't, wie heww'n nich breunt,
Nich rowt un of nich stahlen.
Wie heww'n uns achter'n Unnerrod
Of nicht vull Angst verstäken;
Blant is un' Schild, un' Ehr' is rein,
Fri sind wi vun Verbräken!

„Un' Frih“ was jo un' Kommandür
Un Friedrich Korl! — De Beiden
Müßt du Hallunt vun Roberts doch
Un Rittener ünnerscheiden!
Un nu irst König Willem gor
Mit Bismard Em tau Siden,
Gläuwst du, dat Dei gemeinen Murd
Un Dodsflag deden liden?
Bismard was doch kein Chamberlain!
Un Willem? Nich tau denken
Un Aehnlichkeit mit Edward —

Wo mag't den Ollen tranken,
Wenn Hei, de ihrlidhe Soldat,
In'n Himmel deht erföhren,
Dat Sien Bet'ranen du beschimpst,
Du Lump, nach dörlig Johren.
Id gläuw wohraftig, wenn dat güng',
Hei ded mal tel'grapieren
— Drahllos — an Sinen Entlesfahn:
„Hier müßt Du korrigieren!“ — — —
Doch sowat is wull tämlich swor?
Is wull nicht licht to maken?
Id weit dat nich denn id verstat
Nich veel vun so'ne Saten.
Id weit bloß, dat in't dütsche Meer
De Ehr' noch hüt in Swung is
Un dat, wer min Soldatenhart
Beleidigt, en Hallunt is!
Dorüm erhew' id hir Protest
Up Din verfluchtes Reden;
Bün anno jäb'ntig of mit west!
Id — — lat mi dat nich beden.

(Eduard Jürgensen, im „Friedenauer L.-A.“)

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese**
in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und
Altrahstedt.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Sonntag, den 24. November 1901:
Altrahstedt:
10 Uhr: Gottesd. Propst Chalybäus.
Stellau:
10 Uhr Gottesdienst: Pastor Sommer.

Familien-Nachrichten.

Danksgiving.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeitsfeier erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.
Neutoppel, 21. November 1901.

H. Lohse und Frau.
Anna geb. Zahnte.

Todes-Anzeige.

Am 19. djs. Mts. starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und meiner Kinder guter Vater

Hans Hinrich Baape.

Tief betrauert von
M. Baape Wwe.
nebst Kindern
u. Schwiegerkindern.
Gr.-Hansdorf, 19. Nov. 1901.

Statt besonderer Meldung.

Am 19. November verschied sanft, im 77. Lebensjahre, meine liebe Frau

Mathilde geb. Meek.

Tiefbetrauert von mir, den Kindern, Enkeln und Urenkel.

J. J. Mohr,
Lehrer a. D.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Novbr., zwischen 2 und 4 Uhr, vom Sterbehause in Friedrichsgabe per Dörsenzoll aus, nach dem Dörsendorfer Friedhofe in Hamburg statt.

Amtliche Anzeigen.

Sammelaufgebot.

Der Händler **Fritz Otto Hirsch** in **Glashütte** hat das Aufgebot des über eine im Grundbuch von Glashütte Band II Blatt 62 in Abtheilung III Nr. 5 eingetragenen Hypothek von 98,75 Mark — acht und neunzig M. 75 Pf. — gebildeten Hypothek beantragt.

II. Der **Carl Kadelor** in **Berlin**, Triftstr. 1a, hat das Aufgebot des von der Spar- und Darlehnskasse Altrahstedt (E. G. m. beschr. Haftpl.) ihm ausgestellten Sparfassenbuchs Nr. 264, lautend auf 55 M. (fünf und fünfzig Mark) beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag, den 4. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.

III. Die unverehelichte Schneiderin **Winnua Margaretha Luise Stapelfeldt** in **Somdorf-Lohe** hat beantragt, den verschollenen **Müller Hans Hinrich Stapelfeldt**, geboren am 13. Juni 1847 in **Klein-Hansdorf**, ihren Vater, zuletzt wohnhaft in **Ahrensburg**, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, den 17. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termin bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

IV. Der Privatier **Georg Hermann Westphal** in **Hamburg**, Oberhafenstraße 2, hat als Bevollmächtigter der Erben

1. **Johann Heinrich Fritz Kruse**, Fischhändler in **Hamburg**, St. Pauli, Marktstr. 23, und
2. **Wwe. Wilhelmine Richter geb. Kruse** in **Stahfurt**, Schäfersberg 4,

des am 21. Oktober 1901 in **Hamburg** verstorbenen Gastwirths **Hans Heinrich Wilhelm Kruse** das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.

Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass spätestens in dem auf

Dienstag, den 4. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr

anberaumten Aufgebotsstermine bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweismittel sind in Urchrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen u. Auflagen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuss ergibt.

Die Gläubiger aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, sowie die Gläubiger, denen der Erbe unbeschränkt haftet, werden durch das Aufgebot nicht betroffen.

Ahrensburg, d. 13. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Veröffentlicht:
Koch, Aktuar.

Versteigerung.

Sonnabend, d. 23. November, Vorm. 11 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Spiering hierelbst, anderweit gepfändet:

- 1 rothbunde Kuh, 1 Schreibstisch, 1 Eckschrank

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, 21. November 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, d. 25. November cr., Nachm. 3 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Blunck in Duvenstedt, anderweit gepfändet:

- 1 Schwein,

Nachmittag 3 Uhr in **Tannenbaum** bei Schierhold,

1 Blockwagen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Ahrensburg, 21. November 1901.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Pferde- und Viehverkauf.

Am

Dienstag, den 26. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

lasse ich wegen betroffenen Brandfalles, bei meinem Hause, meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 1 braunen Wallach, 8 Jahre alt, 1 do. 1 1/2 Jahr alt, 1 Fuchsstute, 1 1/2 Jahr alt und ein Stuttsüllen;

ferner:

- 12 Milchkühe, theils belegt, und 6 Rinder.

Siet, 22. November 1901.
Johann Punke.

Bacypulver,
Banillin-Zucker
Pudding-Pulver
10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfehl:

ff. Meierei-Butter von 1,40 Mk. an.
Bauernbutter, per Pfd. 1,20 Mk., Margarine von 50 Pf. an, „Solo“, per Pfd. 70 Pf., Schmalz 70 Pf. Geräucherter Carbonade ohne Knochen, mager u. fetten Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und Zungenwurst, Cervelatwurst, u. gefochten Schinken.

Täglich frische Knackwürste.

Eibia's Fleisch-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in Oel, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten.

Neue Konserven zu billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Camadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pf.

Neue Matjes-Heringe.

Neue Salzgurken. — Niederlage vom Pomriek.

Prima Magdeburger Sauerkohl.

Verkauf von Flaschen-Bier

aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

Den geehrten Bewohnern von Altrahstedt und Umgegend empfehle ich mich zur **Umarbeitung von Matratzen nach System „Morpheus“.**

Dieses zerlegbare System ist bisher unerreicht in Betreff der Haltbarkeit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit. Jede gebrauchte Matratze ist nach System „Morpheus“ umzuarbeiten.

Verzichtlich allseitig empfohlen!
Alleinige Fabrikation für Altrahstedt und Umgegend von

Aug. Königslieb,
Sattler, Tapezier u. Dekorateur, Altrahstedt.

Empfehle gebrauchte, aber noch gut erhaltene **Geschirre** zu billigen Preisen.

Empfehle mich als

Schneiderin

in und außer dem Hause.

Jda Eggers,
Ahrensburg, Waldstr. 9.

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler**

Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Bereinigte Bleicher von 1874.
Ortsgruppe Hamburg-Barmbeck. Kostenfreier Arbeitsnachweis.
Bureau: **Flachland 35.**
Gesucht werden **junge Mädchen**, welche das **Plätten** erlernen wollen, bei freier Station u. einer monatl. Vergütung. Ferner: Monatsplättchen.

Ein Hochgenuss ist m. J. 1880 bel. **Holländ. Rauchtabak.** 10 Pfd. fr. 8 Mk. Ein Versuch überzeugt Sie! **B. Becker i. Seefen a. S.**

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24 cm diebstahlsichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mägeln-Dresden.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Gej. Lehr-Mädchen in meiner Feinwäscherei u. Bleiche. Monatl. Gehalt, Kost u. Logis. Briefl. Meldung an **W. Horn, Sellbroof,** bei Hamburg-Barmbeck.

Nebenberdienst. Agenten- oder Agentinnen gesucht von Fabrit feiner Liqueure u. Weingroßhandlung. Versand nach Auswärts an Private. Preisliste auf Anfr. fr. **J. J. Borst & Co., Hamburg.**

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Als prächtigen **Zimmerschmuck** empfehle echte präparierte **Blumen, Palmenbäume, Ampel-Gläser** (kein Papier) u. **Marfart-Bouquets**, zu Weihnachten, Hochzeiten u. Geburtstagen, reizende Neuheiten.

C. Feuerstack, Ahrensburg.
Man wird den Weg nach der **Hamburger Straße Nr. 73** nicht bereuen.

Kreissarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

28 goldene u. silberne
Medaillen und Diplome.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommen-
sten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires,
Schweizer-Häuser, Cigarren-
ständer, Albums, Schreib-
zeuge, Handschuhkasten, Brief-
beschwerer, Cigarrenetuis,
Arbeitsstischen, Spazierstöcke,
Glaschen, Biergläser, Dessert-
teller, Stühle u. s. w., alles
mit Musik. — Stets das
Neueste u. Vorzüglichste,
besonders geeignet für
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt die Fabrik von
J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garan-
tiert für Nechtheit; illustrierte
Preisliste franko.

Bedeutende Preis-
ermäßigung.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle
Santurereinigungen und Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Finnen,
Blüthen, Rötthe des Gesichts,
Pusteln, Gesichtspickel etc. ist

Carbol-Theerichwefel-Seife

von Bergmann & Co., Nadebent-
Dresden. Schugmarke: Stedenpferd.
a Stück 50 Pfg. bei: W. Cropp,
Drogerie, Altrahlstedt.

The Continental
Bodega Company.

Sicherste Bezugsquelle
für garantiert achte

**Portweine,
Sheries,
Madeira,
Marsala,
Malaga,
Tarragona etc.**

Niederlage in Ahrensburg bei
Hero Krüer, Apotheker.

Heinrich Kühl

Altrahlstedt,
am Bahnhof.

**Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Kocs etc.**

ab Lager, oder frei ins Haus in
staatlich geachteten Wagen

zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:

Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Martha Sorhagen

Hamburg, Steindamm 72,
Spezialhaus für Kinder-Garderoben.

Reichhaltigstes Lager aller
Bekleidungsstücke für Kinder
jeden Alters.

Eigene Arbeitsstuben. Billigste Preise.

Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die bisher von mir be-
triebene

Kunst- und Handels-Gärtnerei
vom heutigen Tage an an die Herren **Rich. Lange** und **Fr. Steen-
bock** abgetreten habe und bitte, auf meine Nachfolger das mir geschenkte
Wohlwollen übertragen zu wollen.

Die **Geschäfts-Gärtnerei** dagegen wird von mir nach wie vor
betrieben und bitte ich meine geehrten Kunden und Gönner, mich auch
ferner mit ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen, deren prompte
Ausführung ich zusichere.

H. Schmidt,
Ahrensburg, Hamburger Straße 80.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitten wir, das unserem Vorgänger
bewiesene Vertrauen auch uns zu erhalten, wir werden eifrigst bestrebt
sein, dasselbe zu rechtfertigen und durch weitere Ausdehnung des Betriebes
denselben immer leistungsfähiger zu machen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur **Anfertigung von Gärten,**
Kränzen und **Bouquets, Topfpflanzen u. s. w.** zu billigen Preisen.
Hochachtung

Rich. Lange und Fr. Steenbock,
Ahrensburg, Hamburger Straße 80.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle:

Angefangene und fertige **Stickereien,**
Handarbeiten aller Art.

fertige **Wäsche.**

Galanterie- und Spiel-Waaren
in bedeutendster Auswahl.

Ahrensburg, Markt-Straße Nr. 22. **H. Gosch.**

Bringe mein Lager aller Arten

Garnituren,

Sophas, Matratzen, Bettstellen, Kommoden,
Fantasieschränke, Pfeilerpiegel u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute.

Die neuesten nächstjährigen Muster von Tapeten sind
eingetroffen und halte auf Lager. Tapeten von 12 Pfg. an.
Lager von Bruchbändern, Schulkränzen, Portemonnaies,
Pfeifenstöcken und Riemen aller Art.

Schöne Auswahl von Bildern.
Umarbeiten und modernisieren aller Arten Garnituren.

Otto Hunger, Tapezier,
Altrahlstedt, am Bahnhof.

Lehr-Institut

für wissenschaftl.

Zuschneidekunst

Frau **M. Schuster,**
Wandsbeker Chaussee Nr. 238,
10 Minuten von der Bahn.

Gründliche Ausbildung im Maß-
nehmen, Musterzeichnen, Zuschneid-
und prakt. Schneidern. Methode
leicht faßlich, 4 mal prämiiert.
Honorar 12 Mk. Nachweislich vor-
züglichen Erfolg.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher).

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von

Prozessen

beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
burg sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche,
Testamente, Verträge etc. an u. erteilt
Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

Grundeigentümer-Verein, Altrahlstedt.

**Wohlthätigkeits-Vorstellung
und Kränzchen**

zum Besten einer Weihnachtsbescherung Bedürftiger
am Sonntag, den 24. November 1901,
im Altrahlstedter Park des Herrn **H. Hup.**

u. u.: **Die Ueberraschung.**

Lustspiel in 1 Aufzug von Dr. Paul Michaelis.

Der Seifenfröze.

Lustspiel in 1 Aufzug von E. Linderer.

Ferner haben in liebenswürdiger Weise die Herren Dr. Marx
Möller und Detlev Freiherr von Liliencron ihre Mitwirkung zugesagt.
Vorlesung eigener Dichtungen.
Doffenöffnung 7¹/₂ Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.
Herrenkarte 1,20 Mk., Damenkarte 60 Pfg.,
wofür Vorstellung und freier Tanz.

Vorgezeichnete

Handarbeiten

in ausserordentlich reicher Auswahl zu **sehr
billigen** Preisen.

Hermann Hirsch.

Modes

von

Hermine Jungclaus,

Altrahlstedt, Bahnhofstrasse.

Empfehle:

Sämmtliche

Neuheiten in Damen-Putz,

garnirte und ungarvirte Hüte

in jeder Preislage.

Ferner: Seide, Sammet, Schleier, Tüll, Federn, sowie
Hutschachteln in verschiedenen Größen.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

In wenig Tagen!

Ziehung 20. 30. Novbr., 2. S.
4. Decbr. in Berlin im
Ziehungssale der Kgl. General-
Lotterie-Direction 500 000 Loose.

7te **Wohlfahrts-
Lotterie** zu Zwecken der deut-
schen Schutzgebilde.

Loose à 3.30 Porto u. Liste
30 Pf. extra.

16,870 **Geldgewinne**
ohne Abzug Mark

575000

Hauptgewinne:

M. 100,000

M. 50,000

M. 25,000

M. 15,000

2 à 10 000 = 20 000

4 à 5 000 = 20 000

10 à 1 000 = 10 000

100 à 500 = 50 000

150 à 100 = 15 000

600 à 50 = 30 000

16000 à 15 = 240 000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5. u. in
Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Mehrere Pianos,

3-stöckig, 7 oktav. X-fällig, ganz
in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
kaufen. **Prehn, Schmälenseck,**
bei Ahrensburg.

**Altrahlstedter
Fachschule
für Damenschneiderei!**

Man braucht nicht mehr nach Hamburg
es ist Zeit- u. Geldverschwendung, denn
bei Frau **Behr, Altrahlstedt,**

am Bahnhof,
erlernt man die feine Damenschneiderei
praktisch u. theoretisch. Unterricht nach
dem größten Berliner Zuschneideinstitut
„Maurer“ u. leicht faßlich. Morgen-
und Abendkurse. Aufnahme täglich.

Süßten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740 nos. beglaubigte

Zeugnisse

verbürgen den sicheren Erfolg bei

Süßten, Heiserkeit, Katarrh u.
Verfälschung. Dafür Angebo-
lenes weisse zurück!

Padet 25 Pfg. bei

Aug. Brahl, Drogerie, und

**Apotheker S. Krüer, Ahrens-
burg, Theodor Burmeister,
Löwen-Drogerie, Bargeheide.**

Hotel Stadt Hamburg,
Ahrensburg.

Am

Sonntag, den 24. November:

Grosser

Entrée-Ball,

wozu freundlichst einladet

Johs. Spiering.

Entree für Damen 20 Pfg.

" " Herren 70 "

wofür freier Tanz.

Hamburger Wald,
Schmalenseck.

Am Sonntag, den 24. November:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Koch.